

Pfarrblatt St. Martin Dresden



St. Franziskus Xaverius Neustadt

St. Josef Pieschen

St. Hubertus Weißer Hirsch

Heilig Kreuz Klotzsche

St. Petrus Canisius Pillnitz

Kreuzerhöhung Radeburg

St. Trinitatis Moritzburg



Mache den Raum deines Zeltes weit

Der Apostel Paulus schickt im Jahr 57 n. Chr. seine Mitarbeiterin, die Diakonin Phoebe, mit einem Brief an die Gemeinde nach Rom. Darin schreibt er: „...*ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben.*“ Liliana aus Bogotá, die jetzt in Dresden-Striesen lebt, schreibt im Gemeindebrief 2/2026 der Gemeinde Herz Jesu: „*Von unserer Gemeinde wünsche ich mir, dass wir uns nicht für unseren Glauben schämen müssen, sondern die christlichen Wurzeln lebendig halten.*“ Die christlichen Wurzeln, den Glauben, die Kirche lebendig halten, darum geht es, muss es uns gehen.

Was sagen wir, wenn wir gefragt werden: Seid ihr die Kirche, die Jesus gewollt hat? Wir erinnern uns gern an den Anfang. „*Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer, und er setzte sich auf jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist.*“ Das war der Anstoß, die Initialzündung, die Geburtsstunde der Kirche. Seitdem ist sie auf dem Weg, eine Weltkirche, die sich gleich bleibt, indem sie sich ständig ändert.

In unseren Tagen sind Bischöfe und Gläubige zusammengekommen, um über die Erneuerung der Kirche zu beraten. Synoden hat es in der Kirchengeschichte seit den ersten Jahrhunderten gegeben zur Beratung und Entscheidung über Lehre und Leben der Kirche. 1965 hat Papst Paul VI. die Weltbischofssynode als beratendes Gremium eingerichtet. Die Weltsynode von 2021 bis 2024 war keine reine Bischofssynode mehr. An ihr nahmen 80 Männer und Frauen teil,

die keine Bischöfe sind, sondern Laien, die auf vielen gesellschaftlichen und kirchlichen Gebieten Experten sind. Wir brauchen neue kirchliche Strukturen für mehr Transparenz von kirchlichen Entscheidungsprozessen, Rechenschaftspflicht nicht nur gegenüber den Oberen sondern auch gegenüber der Basis und Durchsetzung von Teiligungsrechten der Gläubigen. Und das alles muss gleichzeitig erfolgen mit neuer Erschließung des Glaubens an Jesus Christus. Das alles ist nötig, damit die Kirche ihre Sendung für die Welt erfüllen kann, nämlich friedentiftend zu wirken. „*Sich der Kirche nicht mehr schämen müssen – das ist eine gemeinsame Hoffnung, die sehr viel Arbeit macht.*“ (Thomas Söding)

Die Weltsynode hat auf ihrer Generalversammlung 2023 und 2024 konzentriert gearbeitet, ein umfangreiches Schlussdokument abgestimmt und herausgegeben, das Papst Franziskus unterzeichnet hat. Damit hat er auf ein eigenes Schlusswort verzichtet. Jetzt geht es um die Umsetzung in den Ortskirchen. „*Fragen Sie mal, welche Gemeinde von den Anliegen weiß. Die Aufgabe der kommenden Jahre wird sein, Synodalität als eine Haltung bis auf die kleinste Ebene zu deklinieren.*“, sagt Dr. Thomas Arnold, Mitglied des Synodalen Weges in Deutschland.

Wo gibt es in unserer Pfarrei Anknüpfungspunkte? Das vorliegende Pfarrblatt will uns durch die Urlaubsmonate begleiten. Der Bischof hat unsere Pfarrei visitiert. Er soll nicht der Chef, der Oberhirte sein, der auf einem einsamen Podest thront, sondern eingebunden sein in das Leben der Gemeinschaft der Gläubigen, zu der er ja selbst gehört. War davon etwas zu spüren? Lesen wir den Bericht.

Ein Beitrag befasst sich mit alten und neuen Formen des Glaubenslebens. Hier liegt der Bezug zum synodalen Geschehen auf der Hand. Und Anregungen für die Urlaubslektüre soll es auch geben. Sie darf leicht und unterhaltsam

sein und uns froh machen. Allen, die es etwas schwergewichtiger lieben, sei an dieser Stelle das Buch von Thomas Söding empfohlen: „*Wohin will die katholische Kirche?*“ – 2025 erschienen. Thomas Söding hat an der Weltsynode als berufener theologischer Experte teilgenommen

und zu allen römischen Sitzungstagen „Tagebuch“ geführt.

Wofür immer Sie sich entscheiden, das Redaktionsteam wünscht Ihnen erholsame Urlaubstage mit spannender Lektüre.

Der Geist weht, wo er will

„*Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, ...*“ (Apg 2,1f)
Wir alle kennen diese Geschichte. Wir alle wissen, wie sie weitergeht. Deshalb kann ich hier eine Kurzfassung wiedergeben: Es kamen viele Menschen herzu und staunten. Staunten, als sie das Wirken des Geistes mitbekamen.

Auf unserem Bild staunen auch Menschen. Ja, sie scheinen fast schon erschrocken zu sein. Was ist passiert? Die Menschen nehmen wahr, dass sich der Geist Gottes ‚draußen‘ tummelt. Fast hat es den Anschein, als ob der Geist sich von ihnen und auch vom Haus Gottes entfernen würde.

Als ich dieses Bild von KI erstellen ließ, wurde ihm der Titel „*Flucht aus dem Goldenen Käfig*“ gegeben.

Ich würde es anders – ganz klassisch benennen: „*Der Geist weht, wo er will*“ und vielleicht gäbe ich ihm den Untertitel „*er lässt sich nicht einsperren – auch nicht in einen goldenen Käfig*“.

Wir alle kennen die sieben Gaben des Geistes Gottes: Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit, Gottesfurcht. „*einem jeden [Menschen] teilt ER [der Geist] seine besondere Gabe zu, wie ER will.*“ (1. Kor 12,11)
Einem jeden Menschen – inner- und außerhalb der Kirche teilt ER Seine Gaben zu. Einem jeden Menschen – inner- und außerhalb der Kirche teilt ER seine Gabe zu.



Ich wünsche uns, dass wir in uns Seine Gaben entdecken. Ich wünsche uns, dass wir in uns unsere Begabungen entdecken und leben. Ich wünsche uns, dass wir mit großer Freude wahrnehmen, wie Er Seine Gaben an alle Menschen verteilt. Ich wünsche uns, dass wir wahrnehmen, wie alle Menschen ihre Begabungen entdecken und leben. Ich wünsche uns und allen Menschen gesegnete Pfingsten. Und ich wünsche uns, dass wir im Urlaub (aber nicht nur dort) die Muße haben, die Gaben Gottes an, in und durch unsere Mitmenschen – inner- und außerhalb der Kirche zu entdecken.
Ihr Pfarrer Ludger M. Kauder



Bischöflicher Besuch

Alle fünf Jahre muss ein Bischof die Pfarreien seines Bistums besuchen, „Visitation“ heißt dieser Anlass. Unser Bischof Heinrich Timmermans hat sich im März drei Tage Zeit genommen, unsere Pfarrei besser kennenzulernen. Dabei hat er versucht, mit vielen kirchlichen Orten und Menschen in Kontakt zu kommen. Bei aller Personalknappheit ergab sich dadurch eine längere Gesprächsliste, denn zu unserer Pfarrei gehören auch einige Ruhestandsgeistliche, die drei Jesuiten aus Hoheneichen oder die Initiative Christen für Europa.

Dieser Verein ermöglicht nicht nur deutschen Jugendlichen ein Jahr im Ausland, sondern umgekehrt auch ausländischen Jugendlichen während ihrer Zeit in Deutschland, sich für mitmenschliches Handeln und Solidarität einzusetzen. Mit seiner internationalen Bildungsarbeit für Menschenwürde und Menschenrechte trägt der Verein dazu bei, dass junge Menschen

grenzüberschreitende Solidarität praktizieren und mithelfen, Frieden nachhaltig zu sichern. So hatte der Bischof Gelegenheit, vor Ort mit christlichen und muslimischen Jugendlichen aus Brasilien, Kolumbien, Pakistan oder Usbekistan zu sprechen.

Auch ich als Diakon im Zivilberuf wurde zu einem Gespräch mit dem Bischof eingeladen. Sein Interesse galt natürlich meiner Arbeit in den Gemeinden und der JVA, darüber hinaus interessierte ihn aber besonders, wie das Zusammenspiel aus Pfarrei und Gemeinden funktioniert, in welchem Maße sich die Gläubigen für zentrale Veranstaltungen engagieren und wie wir auf dem gemeinsamen Weg als Pfarrei unterwegs sind. Es war ein sehr vertrauensvolles Gespräch, niemals hatte ich den Eindruck, ich solle kontrolliert oder beurteilt werden, im Gegenteil ging es dem Bischof um ein besseres Verständnis der Situation vor Ort.

Sogar eine Führung durch Schloss Moritzburg passte noch in das enge Zeitbudget. Aber der Höhepunkt war aus meiner Sicht der Gottesdienst zum Patronatsfest „St. Josef“ bei uns in Pieschen. Die vielleicht etwas unerwartete festliche Gelegenheit hätte sicher mehr Besucher bei Gottesdienst und anschließender Gesprächsrunde verdient, aber vielleicht ist es uns auch in der Werbung dafür nicht gelungen, das Interesse für die Möglichkeit zu wecken, einmal ganz persönlich mit dem Bischof ins Gespräch zu kommen. So blieb es im Wesentlichen beim Vortrag und der Diskussion der von Pfarreirat und Kirchenvorstand vorbereiteten Berichte. Aber auch in der kleinen Runde wurde das ernsthafte Interesse unseres Bischofs an unserer Pfarrei und ihren Gemeinden deutlich. Den ausgearbeiteten Bericht des Pfarreirates hat sich der Bischof im Nachhinein auch noch schriftlich erbeten. Vielleicht bereiten diese Erlebnisse ja einen besseren Boden für mehr Interesse an der nächsten Visitation – sie kommt so sicher wie das Amen in der Kirche.

Christoph Nitsche

Zur Visite in St. Martin Was hat der Laie vom Besuch des Bischofs mitgenommen?

Der Begriff "Visite" taucht im Alltag vermutlich am ehesten bei einem Krankenhausaufenthalt auf. Wenn sich der Arzt auf seinen Rundgang ein Bild von jedem Patienten macht, wird die gesundheitliche Entwicklung bewertet und die Therapie gegebenenfalls angepasst. Das Personal auf der Station bekommt Hinweise, wie die Pflege - aus ärztlicher Sicht - die Gesundung unterstützen kann. Manches davon scheint übertragbar zu sein, auf den Besuch des Bischofs in der Pfarrei.

Es geht schon damit los, dass die Visite hier wie dort ein Pflichttermin ist. Der Bischof be-

reist sein Bistum alle paar Jahre und macht sich sein Bild. Ein Teil der Zeit verbringt er mit den hauptberuflichen Mitarbeitern der Seelsorge und Verwaltung. Er bietet sich aber auch an für ein persönliches Treffen mit ehrenamtlichen Mitarbeitern und Gemeindegliedern. Bei uns bestand diese Gelegenheit zum Patronatsfest in Pieschen. Nach dem Gottesdienst um 18:00 Uhr hatte die Pfarrei zu einer Suppe als Abendbrot eingeladen, so dass jeder gestärkt an den



anschließenden Vorträgen und Diskussionen teilnehmen konnte. Dass die Besucherzahl an diesem Donnerstag eher überschaubar war, hat bestimmt mit Wochentag und Zeit zu tun, aber auch mit der allgemeinen Tendenz, die wir bei Veranstaltungen beobachten: Sonntagsgottesdienste sind nachgefragt, alle anderen Termine eher weniger. Insbesondere, wenn zur Mitarbeit in übergeordneten Gremien und Räten aufgerufen wird, kommt ein kleiner Kreis von Engagierten zusammen, die sich oft schon vorher in



ähnlichem Auftrag begegnet sind. Insofern spiegelt der Eindruck, der an diesem Abend entstand, unsere Realität wider und dürfte symptomatisch für die meisten Pfarreien stehen.

Bischof Timmerevers betonte, dass sich die Bilder auf seiner Reise landauf-landab gleichen: Geschätzt und nachgefragt wird die Gemeinschaft vor Ort. Die Kirche steht im Dorf und dort soll sie bleiben. Er sieht sich dadurch in seiner Meinung bestärkt, die weitere Entwicklung der Pfarreien auf dem Prinzip aufzubauen: Soviel Aktivität wie möglich bei den Menschen in der lokalen Gemeinde, Veranstaltungen auf Ebene der Großpfarre oder übergeordnet nur dort, wo es nicht anders geht. Diese klare Ausrichtung dürfte Auswirkungen haben und bleibt nicht ohne Brisanz, denn der absehbare Mangel an Seelsorgern und pastoralen Mitarbeitern steht dem entgegen. Die Pfarreien werden in Zukunft mehr ehrenamtliche Mitarbeiter brauchen und mehr Verantwortung auf die Schultern engagierter Laien legen müssen - bis zur Leitung der gesamten Pfarrei. Aufgabengebiete von Haupt- und Ehrenamt werden sich vermischen. Es braucht dafür mehr Menschen, die einen Teil ihrer Freizeit für die Gemeinschaft geben, Vertrauen und die Unterstützung durch Seelsorger und pastorale Mitarbeiter.

Ein Beispiel: Mit der Entscheidung des Pfarrerrats, dass die Erstkommunion vorzugsweise in der Ortsgemeinde stattfinden soll, hat St. Martin bereits den richtigen Weg eingeschlagen. Damit das funktioniert, müssen die Eltern des nächsten Jahrgangs so abgeholt werden, dass sie die Idee unterstützen und bei der Vorbereitung der Kinder und der Feier selbst helfen. Dieser Schritt bedeutet Verantwortung und zeitliche Verpflichtung für die kommenden Monate. Konzepte und Material müssen so angepasst sein, dass sie die Eltern und Kinder an ganz verschiedenen Standpunkten abholen. Niemand soll sich sorgen, diese Aufgabe nicht zu schaffen oder allein im Regen zu stehen.

Neben der Seelsorge gibt es in der Pfarrei auch wirtschaftliche Belange zu beachten. Der Kirchenvorstand berichtete dem Bischof über seine Arbeit und stellte seine größten Sorgenkinder in den Mittelpunkt, darunter die Kirche St. Martin, die einerseits unsere Pfarrkirche ist, andererseits aber eine denkmalgeschützte Immobilie mit vielen technischen Herausforderungen im Eigentum einer Firma für Projektentwicklung. Die Pfarrei als Nutzer der Kirche und der Eigentümer haben ganz unterschiedliche Interessen und Prioritäten. Bischof Timmerevers teilte seinen Kenntnisstand in dieser Angelegenheit. Es scheint, dass es keine einfache Lösung gibt und eine Änderung bei der Nutzung oder den Eigentumsverhältnissen zu erheblichen Konsequenzen für die Pfarrei führen würde.

Die erlebte Nahbarkeit und offene Kommunikation des Bischofs hinterlassen den Eindruck, dass er auf seiner Reise durch die Dörfer und Städte verstanden hat, wie die Kirche vor Ort tickt. Es ist sicher hilfreich, wenn diese Erfahrung bei ihm lange nachhallt und in seine Entscheidungen einfließt, insbesondere, wenn der Verwaltungsapparat einen anderen Blickwinkel einschlägt.

RoK

Religiöse Kinderwoche 2026 in St. Martin – „Mensch, Mose – beweg dich!“



Auch in diesem Jahr lädt unsere Pfarrei wieder alle Kinder herzlich zur Religiösen Kinderwoche ein. Die RKW ist für viele Kinder immer wieder ein besonderer Höhepunkt im Sommer: eine Woche voller Gemeinschaft, Spiel und Kreativität, Singen, Beten, Nachdenken und Glauben leben.

In diesem Jahr steht die RKW unter dem Motto „Mensch, Mose – beweg dich!“. Im Mittelpunkt steht Mose, der auf ganz unterschiedliche Weise in Bewegung gerät: innerlich auf der Suche nach seiner Identität, äußerlich auf dem Weg aus Ägypten, geistlich im Vertrauen auf Gottes Auftrag und menschlich in der Verantwortung für andere. Seine Geschichte lädt die Kinder ein,

auch auf das eigene Leben zu schauen: Wo bin ich unterwegs? Was gibt mir Ruhe und Kraft? Wo brauche ich Hilfe — und wo kann ich anderen helfen? Wie bringe ich mich in eine Gemeinschaft ein? Und was bedeutet es, gesegnet meinen eigenen Weg zu gehen?

An den fünf Tagen der RKW werden diese Fragen kindgerecht entfaltet. Die Kinder entdecken Mose zunächst als jemanden, der sich mit seiner Herkunft und seinem eigenen Weg auseinandersetzt. Sie suchen nach persönlichen Kraftquellen, erfahren, wie wichtig Hilfe, Nächstenliebe und Gottes Begleitung sind, und erleben, dass Gemeinschaft gerade dann trägt, wenn Wege anstrengend werden.

Folgende drei RKW-Angebote finden statt:

30.06. – 04.07. in St. Josef, Pieschen

30.06. – 04.07. in St. Hubertus, Weißer Hirsch

02.08. – 07.08. im Kloster Wechselburg

Die Anmeldung ist bis 31.05. freigeschaltet.

Wir laden alle Familien herzlich ein, ihre Kinder anzumelden und diese besondere Woche mitzulerben.

Weitere Informationen und die Anmelde links finden sich unter <https://st-martin-dresden.de/rkws-2025/> (oder QR-Code nutzen).

Weitere Details zum Inhalt der diesjährigen RKW finden sich auf der offiziellen RKW-Seite: <https://www.religioesekinderwoche.de/aktuelle-rkw/rkw-2026/>



Erstkommunion 2026



Ein Fest der Freundschaft mit Jesus

Mit strahlenden Augen und weißen Alben, die im Licht der Kirche leuchteten, haben 44 Kinder in diesem Jahr ihre Erstkommunion gefeiert. In drei festlich gestalteten Gottesdiensten durften wir gemeinsam mit den Familien eine unvergessliche Feier erleben, bei der die Freude über das Sakrament und die Botschaft Jesu von "Freundschaft" im Mittelpunkt standen.

Das Leitwort der Erstkommunionaktion des Bonifatiuswerkes in diesem Jahr war „Ihr seid meine Freunde“, welches zurück geht auf die Worte Jesu im Abendmahlssaal, von denen uns das Johannesevangelium berichtet. Es ist eine Einladung von Jesus, in seiner Nähe zu leben und sich von ihm berühren zu lassen. Die Bibel erzählt uns von diesem freundschaftlichen Jesus: er geht auf die Menschen zu wie ein Freund, ist in ihren Häusern zu Gast, isst und trinkt mit ihnen, tummelt sich auf den Straßen und Plätzen und sucht das Gespräch.

Freundschaft war im vergangenen Erstkommunionkurs auch wunderbar zu erleben. In den drei Kindergruppentreffen aller zwei Wochen trafen die Kinder auf „alte Bekannte“, z.B. aus Kita-Zeiten, und neue Freundschaften wurden geschlossen. Spürbar wuchsen die Kinder immer mehr zu einer Gemeinschaft zusammen. Diese Treffen waren die wichtigste Säule der Vorbereitung, die von engagierten Müttern geleitet wurden. Ein ganz besonderer Dank gilt diesen fünf Katechetinnen, die die Kinder auf ihrem Weg zur Erstkommunion begleitet haben. Mit viel Herzblut und Freude haben sie die Kinder auf ihre Erstkommunion vorbereitet. Ihr Engagement, zusammen mit der Unterstützung von weiteren Eltern, haben den Kurs zu einem echten Gemeinschaftserlebnis gemacht.



Die Vorbereitung auf die Erstkommunion fand in einem lebendigen Austausch statt. An vier Familiensonntagen kamen die Kinder zusammen mit einem Elternteil, um sich intensiv mit den Themen Taufe, Jesus als Person, Licht und Gebet sowie das Karfreitags- und Ostergeheimnis auseinanderzusetzen. An kreativen Stationen und in Gesprächen konnten die Kinder, aber auch die Eltern, Neues lernen und dabei ihren eigenen Glauben vertiefen.

Neben den regelmäßigen Treffen waren die Highlights des Kurses auch sehr abwechslungsreich. Im Oktober 2025 erlebten die Familien eine Weinlese im Weinberg des Winzers Frédéric Fourné. Ein weiteres unvergessliches Ereignis war die Fahrt nach Naundorf über das Palmsonntagswochenende, an dem sich die Kinder auf ihre Erstbeichte vorbereitet haben. Bei der Feier des Palmsonntags-Gottesdienstes war sogar Checker Tobi ☺ dabei, mit dem die Kinder wichtige Fragen zum Ablauf und der Bedeutung des Gottesdienstes für uns klären konnten.

Die Karwoche und das Triduum waren ebenfalls reich gefüllt mit Erfahrungen. Die Kinder empfingen das Sakrament der Versöhnung, gestalteten die Fußwaschung und die Agape am Gründonnerstag mit, ebenso den Neustädter Familienkreuzweg am Karfreitag.

Am 04. Juni feiern wir Fronleichnam – ein Fest, das uns daran erinnert, wie wertvoll das Sakrament der Eucharistie ist. Zu diesem Anlass sind alle Erstkommunionkinder herzlich eingeladen, ihre weiße Albe noch einmal zu tragen und mit uns gemeinsam den größten Schatz unseres Glaubens zu feiern: Jesus in Brot und Wein.

Patricia März

Personelle Veränderung

Liebe Gemeinden,
ich informiere Sie mit diesen Zeilen darüber, dass ich neben meinem Dienst in der Pfarrei St. Martin ab dem 1. Juni mit einer halben Stelle als Krankenhauseelsorgerin am Universitätsklinikum Dresden tätig sein werde.

Seit 2009, zunächst in der Pfarrei St. Hubertus und mit der Pfarrei Gründung dann in St. Martin, war ich ausschließlich im gemeindlichen Dienst tätig. In den vergangenen Jahren ist mir die seelsorgerliche Begleitung von Menschen immer wichtiger geworden. Daraus ist der Wunsch gewachsen, mich in diesem Bereich noch stärker einzubringen. Die neue Tätigkeit eröffnet mir die Möglichkeit, Menschen in besonderen und oft herausfordernden Lebenssituationen intensiver zu begleiten.

Zugleich ist es mir ein großes Anliegen, weiterhin Teil des Pfarreiteams zu bleiben. Daher freue ich mich, auch künftig mit einem Stellenanteil von 25 % in der Pfarrei mitwirken zu können. Die konkrete Aufgabenverteilung klären wir momentan im Pastoralteam. Ich bin zuversichtlich, dass sich auch weiterhin schöne, wertvolle Möglichkeiten ergeben werden, mich in unserer Pfarrei einzubringen.

Herzliche Grüße
Patricia März

Gibt's nicht mehr - gibt's jetzt anders



Bild: Peter Weidemann In: pfarrbriefservice.de

die Kinderkommunion. Oft von eigenen Kreisen vorbereitet. Und überall Ministrantenstunde mit Fußball oder Tischtennis. Es gab in meiner Heimatgemeinde die Vorjugend, die 9./10.er, die 11./12.er und den Kreis junger Erwachsener. Für Verstorbene wurden in den verschiedensten Abständen Gedächtnismessen gelesen. Was war nochmal der dritte Orden?

Mit Mühe kann man sich an manche religiösen Formen erinnern. Einige verschwanden völlig, andere gibt es seltener oder in reduzierter Form. Manche werden nur von einigen Alten am Leben erhalten. Die Gründe liegen auf der Hand: weniger Glauben im Alltag, deutlich geschrumpfte Gemeinden, fehlende oder überlastete Priester, Verlust der Glaubwürdigkeit, antiquierte Wortwahl oder Gesänge, die junge Menschen nicht abholen. Bedeutend sind auch pastoraltheologische und kirchenpolitische Entwicklungen, denn: Alle sind gesegnet und zur Jüngerschaft aufgerufen.

Die Veränderungen und Verluste kann man bedauern oder auch nicht. In diesem Fall lohnt der Blick auf neue Formen, die bei Christen und bei kirchenferneren suchenden Menschen gut ankommen. In der Pfarrei St. Martin reifen manchmal neue Formen der Frömmigkeit und Mystik heran.

Die Arbeit der Gottesdienstbeauftragten hat nach anfänglicher Skepsis einen ausgesprochen guten Ruf. Wort-Gottes-Feiern sind kein Ersatz für eine gewohnte Eucharistiefeier. Sie bilden Gemeinde, sie sind theologisch, liturgisch und mystisch ansprechend und authentisch.

Der Gottesdienst am Gründonnerstagabend in St. Josef – zu dem konsekrierte Hostien aus der Eucharistiefeier in FX transferiert wurden – war

eine erfahrbare glaubhafte Liturgie, die mit einer Agape und einer vom Gemeinderat entworfenen Ölbergstunde ausklang.

In Pieschen treffen sich jeden ersten Dienstag im Monat Menschen unterschiedlichen Alters zum Liederwald-Abendgebet, das aus einer halbstündigen Andacht besteht, an die sich ein freies Wunschsingens anschließt.

Die wenigen Wallfahrten werden nun durch Jugendvespern ergänzt und: Sind das Nachtcafé und die Tafel nicht neue Formen des Gotteslobs? Die gab es früher eben auch nicht, genauso wenig wie Ministrantinnen oder Frauen als Abteilungsleiterinnen im Ordinariat.

Ein Blick auf die Homepage der Pfarrei zeigt weitere neue Formen der Frömmigkeit: von der Frauenliturgie über Kochen.Essen.Reden.Glauben, den Glaubenskreis, die Versöhnungsnacht und Gebetskreise. Menschen, die außerhalb der Pfarrei stehen, kommen zur Nacht der Kirchen, zum Tag des offenen Denkmals, zum Notturmo oder zu den musikalischen Vespers und geistlichen Konzerten. Die selbst organisierten Wallfahrten sorgen für Gemeinschaft und bieten geistlichen Tiefgang. Manches geistliche Angebot ist kurz aufgeflammt und hat sich nicht bewährt oder war nicht schaffbar, wie der Blick in ältere Pfarrblätter zeigt.

Im Blick auf die Gründung der Kirche zu Pfingsten kann man sicher sein, dass der Heilige Geist unserem Geist und Gefühl Ideen und Schwung gibt, wie wir Glaubensleben und Glaubensformen entwickeln können. Es wird selten jemand für uns tun, doch wenn wir selbst eine Form ausprobieren, passt sie auch gut zu uns.

Gu

Königskinder unterwegs



Pilgern unter dem Thema „HochZeit“ Eine herzliche Einladung an alle

Unser Pfarreibereich ist schön. Unser Pfarreibereich ist vielfältig. Unbekannte Wege überraschen. „Königskinder unterwegs“ – wie sich unsere Pilgerserie nennt – durchstreift die Gebiete nicht nur am Rande. Nach den Wegen vom Schloss Pillnitz – Hellerau – Schloss Moritzburg – Kapelle in Radeburg in den letzten zwei Jahren steht dieses Jahr der Weg von Radeburg zur Kapelle in Klotzsche an – mit einem Mittsommerabend in Weixdorf und Übernachtung dort bei Pfarreimitgliedern. Der Termin – 20./21. Juni – ist Programm. Die Sonne steht hoch, die Tage sind lang und wir betrachten HochZeiten, während wir gemeinsam gehen, schweigen, reden, pausieren, sicher auch lachen, essen...

Am Samstag schicken uns Radeburger auf 15 km einfache Wegstrecke nach Weixdorf. Dort verbringen wir zum Ausklang des Tages Zeit mit Weixdorfer Pfarreimitgliedern. Für unser leibliches Wohl (Speis und Trank und Schlafplätze) ist gesorgt. Am Sonntag brechen wir zeitig auf, um 5 km weiter mit der Klotzscher Gemeinde die Messe zu feiern. Wer dann noch Zeit und Muße hat, lässt sich von der Klotzscher Gemeinde zum Kirchencafé einladen und kann gestärkt nach Hause fahren. Für einen Gepäcktransport von Radeburg nach Weixdorf und von Weixdorf nach Klotzsche wird gesorgt sein. Eine Anmeldung ist erforderlich. Wir freuen uns auf laufende Gemeinschaft mit euch.

Ulrike Kolberg und Anja Schlittermann
Anmeldung: hauskreise@st-martin-dresden.de
oder 0351-802 1089
Anmeldeschluss: 14. Juni

Gelebte Ökumene - damals und heute

Pillnitz und Schönfeld

Die Pillnitzer Gemeinde „Petrus Canisius“ ist seit vielen Jahren in besonderer Weise mit der evangelischen Gemeinde in Schönfeld verbunden. Die Wurzeln dafür reichen bis in die Nachkriegszeit des Zweiten Weltkrieges zurück. Durch Flucht und Vertreibung wuchs die Zahl der katholischen Christen im Schönfelder Hochland stetig und man suchte nach einem Ort, um auch hier katholische Gottesdienste feiern zu können. Nach Gesprächen mit der evangelischen Pfarrei stellte diese dafür die Schönfelder Friedhofskapelle zur Verfügung und schon bald konnte dort jeden Sonntag von Pillnitzer Pfarrern eine Messe gehalten werden.



Aus Gesprächen mit älteren Gemeindemitgliedern, die noch heute in Schönfeld und Umgebung wohnen, erfährt man, dass schon in den siebziger Jahren zu Christi Himmelfahrt ein ökumenischer Gottesdienst in der Schönfelder Kirche stattfand, zu denen auch die katholischen Christen aus Pillnitz und Bühlau pilgerten. In den achtziger Jahren wurde dann die Tradition begründet, den Gottesdienst am Vorabend des Festes Christi Himmelfahrt abwechselnd in der Schönfelder Kirche und der Pillnitzer Schlosskapelle zu halten. Auch die Chöre beider Gemeinden fanden später zueinander und gestalten seitdem gemeinsam die Feier. Ein schöner Brauch ist es inzwischen, den Abend mit einem gemütlichen Beisammensein ausklingen zu lassen.

Pillnitz und Hosterwitz

Die Verbindung zur evangelischen Gemeinde „Maria am Wasser“ in Hosterwitz besitzt nicht eine so lange Tradition, ist aber in den zurückliegenden Jahren gewachsen und für beide Seiten sehr bereichernd.

Als die Pillnitzer im Sommer 2022 durch den Verkauf des Pfarrhauses, der Brockhaus-Villa, ihre Gemeinderäume verloren, boten die evangelischen Nachbarn ihre Hilfe an und stellten uns für größere Vorhaben Räume in ihrem Pfarrhaus zur Verfügung, denn der sehr kleine ehemalige Beichtraum in der Schlosskapelle bietet höchstens Platz für 10 Personen.

Seitdem findet in der Fastenzeit immer ein gemeinsamer ökumenischer Gottesdienst in der wunderschönen Kirche „Maria am Wasser“ mit anschließendem Fastenessen statt, mit dem sich die Pillnitzer bei ihren evangelischen Nachbarn für die Gastfreundschaft bedanken (siehe auch Gemeindegseite Pillnitz).

Die kleine Kirche gehörte von 2004 – 2009 zum UNESCO-Welterbe und ist immer einen Besuch wert. (Näheres dazu im beigefügten Artikel von Dr. A. Hertzsch.)

Fazit:

Für unsere kleine Pillnitzer Gemeinde ist diese gelebte Ökumene mit unseren evangelischen Nachbarn eine schöne Gelegenheit, unseren Glauben gemeinsam zu leben.

Übrigens war zum diesjährigen Ökumenischen Gottesdienst am Vorabend von Christi Himmelfahrt (13.5., 19 Uhr in der Schlosskapelle Pillnitz) auch die Hosterwitzer Gemeinde eingeladen.

Hü, Fotos J. v. Borany



Ökumenischer Gottesdienst Schlossterrasse Moritzburg

Montag, 25. Mai 2026, 10:00 Uhr
Schloss Moritzburg, Nordterrasse
Der ökumenische Arbeitskreis lädt ein und Posaunenchöre spielen auf, anschließend gibt es Kirchenkaffee.

<https://loessnitz-kirchspiel.de/termine/kuemenischer-gottesdienst-auf-der-schlossterrasse-2026-05-25>

(Es gibt leider auch auf der Webseite der evangelischen Gemeinde keine weiteren Informationen.)

Schifferkirche „Maria am Wasser“ - ein Kleinod an der Elbe

Kirchen sind Orte der Stille, der Einkehr oder des gemeinsamen Singens und Betens. So auch unsere Schifferkirche „Maria am Wasser“ in Dresden-Hosterwitz. Bereits vor dem 16. Jahrhundert diente diese, von allen sächsischen Kirchen am nächsten zur Elbe gelegen, den Schiffern und Kahnfahrern als Andachts- und Wallfahrtskirche.

Um 1500 wurde der hölzerne Bau durch eine spätgotische Saalkirche ersetzt. Der schöne barocke Glanz mit dem Chorraum, der Sakristei, den Emporen und dem sonst nur aus Süddeutschland bekannten Zwiebelturm wurde um 1774 vollendet.

Aus der bewegten Geschichte dieser hellen, freundlichen evangelischen Kirche gibt es viel zu berichten: vom Buchau-Altar, dem Kirchendieb Lips Tullian, der Reformation, dem Pfarrer Rüdinger, der Urban-Kreutzbach-Orgel bis hin zur Flutgeschichte.

Deshalb hat sich eine Gemeindegruppe gebildet, die Kirchenführungen der Öffentlichkeit anbietet. Diese beginnen stets 16.00 Uhr und können ohne Anmeldung besucht werden. Die nächsten Termine sind: im Juni: 04., 06., 13., 28.06. - 13.09. - 03.10.2026. Zum Elbhangfest im Juni gibt es weitere Veranstaltungen und Führungen; ebenso zum Tag des offenen Denkmals im September.

Natürlich werden bei Wunsch auch Führungen zu anderen Zeiten angeboten: Dazu kontaktieren Sie bei Interesse bitte unsere Pfarramtskanzlei „Maria am Wasser“, Kirchgasse 6, 01326 Dresden; Telefon: 0351 26 18 330; Mail: kg.dresden_hosterwitz@evlks.de. Oder schauen Sie doch mal auf unsere Website: www.maria-am-wasser.de Gern würden wir Sie in unserer Kirche begrüßen.
Dr. Arnold Hertzsch und das Kirchenführungsteam

Lesempfehlungen für die Ferienzeit

Zwei Bücher, die sich mit dem Thema Reisen aus ungewohnter Perspektive beschäftigen, laden zu einer angeregten Ferienlektüre ein. Beide betrachten die Zeit der geschlossenen Grenzen der DDR, aber in der „Fluchtnovelle“ geht es um die Liebe, die ihre Erfüllung in der Schweiz finden will, beim „Spaziergang“ dagegen nur um den Wunsch, einmal Italien zu bereisen und danach wieder in die Heimat zurückzukehren.

Thomas Strässle – Fluchtnovelle



Verheißungsvolle Begegnungen unter Studenten gibt es viele, doch oft wird aus verschiedensten Gründen doch keine dauerhafte Beziehung daraus. Aber was ist, wenn die Liebe nach gemeinsamer Zeit verlangt, die Staatsorgane

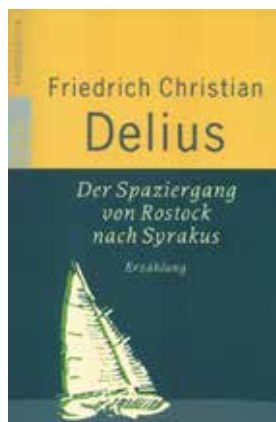
diese aber verweigern?

Wer sein Leben nicht an der Grenze riskieren will und kein Geld für einen „Freikauf“ aufbringen kann, muss einen klugen Plan entwerfen.

Von Kapitel zu Kapitel wächst hier die Hoffnung, zusammenzukommen, werden Pläne geschmiedet und von den Protagonisten oder dem Schicksal über den Haufen geworfen. In 27 handlichen Kapiteln mit ganz unterschiedlichen Erzählformen, Gesetzesziten und überraschenden Entwicklungen begleiten wir ein junges Paar auf dem Weg zum Glück.

Was hätten wir für die große Liebe riskiert?

Friedrich Christian Delius – Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus



Paul Gompitz aus Rostock will einmal nach Italien. Seit er das Buch „Spaziergang nach Syrakus“ von Johann Gottfried Seume aus dem Jahr 1802 in der Schule gelesen hat, ist sein Wunsch gewachsen, selbst einmal auf den Spuren

Seumes zu wandeln. Einen legalen Ausflug will ihm der Staat nicht gestatten, also erlernt er das Segeln, trägt mühsam Westgeld zusammen und versucht gleichzeitig immer, sich für den Fall einer erfolgreichen Flucht auch einen Weg zurück in seine Heimat offenzuhalten.

Ob es gelingt? Lesen Sie selbst...

Das Buch enthält neben zahlreichen Bezügen zum Original von Seume auch vielfältige Anspielungen auf Goethes Italiensehnsucht und auf sein literarisches Werk. Mir kommt bei den vielen Schwierigkeiten, Begegnungen und Umwegen auch Homers Odyssee in den Sinn: Unmöglich ist es nicht, dass seine Reise Odysseus ebenso wie Paul Gompitz zu den Inseln um Sizilien führten.

Zwei spannende Bücher geben uns die Gelegenheit, auch über unsere eigenen Sehnsüchte nachzudenken. Dabei ist es egal, ob wir den Sommer zu Hause oder unterwegs verbringen. Eine anregende Lektüre ist immer wertvoll.

Christoph Nitsche

Meine Buchempfehlungen für Ihren Urlaub

Bücher sind wie Urlaubsbekanntschaften: Man lernt neue Menschen kennen, verbringt eine kurze Zeit mit ihnen und geht dann wieder getrennte Wege. Wenn die Begegnung bereichernd war, dann bleibt man noch ein bisschen im Kontakt und im schönsten Fall entwickelt sich aus diesem Kontakt eine Freundschaft, die lange hält.

In den kommenden Monaten bilden Bücher und Urlaub für viele Menschen eine Einheit.

Wer noch unschlüssig ist, welche Menschen er in der Sommerzeit durch das Lesen kennenlernen möchte, der findet hier einige Empfehlungen.

Beginnen wir mit dem Klassiker, dem Märchen für Erwachsene und einer Krimiautorin.

Fred Vargas ist der Künstlernamen der französischen Historikerin, Mittelalterarchäologin und Archäozoologin Frédérique Audoin-Rouzeau. Sie verwebt ihr Wissen, ihre Phantasie und ihren Humor zu spannenden Geschichten, in denen liebenswerte Originale das Böse erspüren, erkennen und kreativ und oft knapp neben dem Gesetz dagegen halten.

Empfehlen möchte ich Ihnen die Romane um Ludwig Kehlweiler (ehemaliger Mitarbeiter des Innenministeriums) mit seiner Kröte Bufo und die drei „Evangelisten“ (Historiker verschiedener Epochen, die sich in einer Wohngemeinschaft zusammenraufen).

Wem, wie mir, der erste Fall „Die schöne Diva von Saint - Jacques“ gefällt, der kann das Kennenlernen von Fred Vargas mit den Büchern „Das Orakel von Port – Nicolas“ und „Der untröstliche Witwer von Montparnasse“ vertiefen. Nach den dreien ist leider Schluss mit der Reihe, aber dann wechselt man halt zu den Fällen für Kommissar Adamsberg.

Weniger blutig und dramatisch, aber trotzdem voller Spannung und Überraschung sind die Bü-

cher von **Martin Suter** aus Zürich. Sie könnten mit „Elefant“ beginnen. Es geht um einen zwanzig Zentimeter großen lebendigen rosaroten Elefanten, der im Dunkeln leuchtet. Ich hab ihn ziemlich schnell ins Herz geschlossen. Genauso wie die Menschen, die ihn als Objekt der Begierde vor der Genforschung schützen wollen. Auch hier bin ich nicht beim ersten Kennenlernen verblieben. Mit den Büchern „Melody“ und „Lila, Lila“ lernen Sie Martin Suter als einen Erzähler raffinierter Geschichten kennen und sind noch lange nicht am Ende des Möglichen.

Um sich zu unterhalten, braucht es aber nicht immer einen Roman. Es gibt auch unterhaltsame **Sachbücher**. Einige davon hat der evangelisch-lutherische Theologe **Johann Hinrich Claussen** geschrieben. Begonnen hat er mit „Gottes Häuser oder die Kunst, Kirchen zu bauen und zu verstehen“. Dabei führt er anhand von meisterhaft erzählten Beispielen durch die Geschichte des Kirchenbaus, von den ersten Hauskirchen über die grandiosen Kathedralen des Mittelalters bis ins Heute. Auch hier lohnt es sich, mit dem Autor im Kontakt zu bleiben. Mit „Gottes Klänge, eine Geschichte der Kirchenmusik“ gibt es von den frühchristlichen Hymnen über die Gregorianik, von Bach bis Gospel einen Lesegenuss der besonderen Art. Und mit dem Buch „Gottes Bilder, eine Geschichte der christlichen Kunst“ hat Johann Claussen spannend eingefangen, wie Menschen sich im Laufe der Zeit Gott vorgestellt haben, welche Gefühle, Gedanken und Hoffnungen sie in der Kunst zum Ausdruck brachten.

Dies sind einige Empfehlungen aus meinem Bücherschrank. Ich wünsche Ihnen einen erholsamen und unterhaltsamen Sommer, mit spannenden Urlaubsbekanntschaften.

Ihre Maria Schmidt

Das liebe Geld

Im Kirchenvorstand überlegen wir gemeinsam mit Pfarrer und Verwaltungsleiter, wie wir den Haushalt der Pfarrei organisieren und sichern. Wir sehen auf die Zahlen:

Einnahmen:

- Kirchensteuer
- Spenden
- Zuwendungen (z. B. Erbschaften)
- Kirchgeld

Ausgaben:

In den letzten Jahren waren die großen Bauvorhaben (Gemeindezentrum Pieschen, Pfarrhaus Neustadt) trotz Förderung durch Bistum und Bonifatiuswerk so teuer, dass Rücklagen aufgelöst werden mussten. Weitere hohe Kosten durch Fenster Pfarrhaus Neustadt, Orgelsanierungen Neustadt und WH und Kirchenheizungen stehen an.

Ausgeglichener Haushalt

Das Ziel eines jeden, egal ob privat oder Körperschaft, ist ein ausgeglichener Haushalt. Wir müssen also zur Vermeidung weiterer Abschmelzung von Rücklagen entweder die Ausgaben kürzen oder die Einnahmen erhöhen. Eine Möglichkeit der Einnahmeerhöhung ist das freiwillige Kirchgeld.

Kirchgeld und sonstige Spenden können allgemein oder auch zielgenau (Verwendungszweck) für Herzensprojekte der eigenen Gemeinde gespendet werden.

Weil es immer wieder Fragen gibt zum Kirchgeld, haben wir hier noch einmal eine FAQ-Liste zusammengestellt.

Was ist anders beim Kirchgeld im Vergleich zur Kirchensteuer?

- Kirchgeld ist ein freiwilliger jährlicher Beitrag der einzelnen Gemeindemitglieder.
- Empfänger ist zu 100% die eigene Pfarrei.

Was ist gemeinsam mit der Kirchensteuer?

- Beides ist für die Finanzierung der Pfarreiarbeit unverzichtbar.
- Beides kann steuerlich geltend gemacht werden, das Kirchgeld über Spendenquittung.
- Natürlich ist Kirchgeld auch zusätzlich möglich, wenn jemand bereits Kirchensteuer zahlt.

Wofür wird das Kirchgeld verwendet?

- Für alle Ausgaben der Pfarrei, z. B. Personalkosten (die die Pfarrei trägt),
- Aufwandsentschädigungen für Organisten, Chorleiter, Musiker und Vertretungen,
- für Kultusbedarf wie (Hostien, Messwein, Kerzen, Blumenschmuck), Erstkommunion- und Firmandenken u.ä.,
- für die Kinder-, Jugend- und Erwachsenen-seelsorge,
- für Bau-, Reparatur- und Wartungskosten an Kirche, Pfarrhaus, Glocken, Orgel,
- für Verwaltungs- und Betriebskosten wie Telefon, Büromaterial, Porto, Heiz- und Stromkosten, Wasser, Abwasser usw.

Wie hoch soll das Kirchgeld sein?

Die Höhe kann jeder selbst festlegen. Empfohlen wird: 7% der Einkünfte eines Monats ermitteln, diesen Betrag einmal jährlich spenden.

Wie gebe ich meine Kirchgeldspende?

- bar im Pfarrbüro abgeben
- Im Briefumschlag in die Sonntagskollekte legen; dabei vermerken: „Kirchgeld“, und ob eine Spendenquittung gewünscht wird.
- Auf das Konto der Pfarrei überweisen: IBAN DE03 7509 0300 0008 2211 11 Verwendungszweck: „Kirchgeld“ oder „Spende für die Gemeinde St...“ oder z.B. „Spende für RKW“ und den Zusatz: „Bitte Spendenquittung“

Norbert Kirch



Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Wunden, die heilen können

*Wie ein Regen in der Wüste,
frischer Tau auf dürrer Land,
Heimatklänge für Vermisste,
alte Feinde Hand in Hand.*

*Wie ein Schlüssel im Gefängnis,
wie in Seenot „Land in Sicht“,
wie ein Weg aus der Bedrängnis,
wie ein strahlendes Gesicht.*

*So ist Versöhnung.
So muss der wahre Friede sein.*

*So ist Versöhnung.
So ist Vergeben und Verzeihn.*

So heißt es im Lied von Jürgen Werth, das wir zuweilen singen. „*Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern*“, beten wir in unserem Vaterunser seit Kindheitstagen schon unzählige Male. Versöhnung und Verzeihen sind Grundelemente unseres Glaubens. Ja, natürlich. Aber wenn ganze Völker sich etwas zu verzeihen haben, gehört das auch dazu? Oder ist Nicht-dran-rühren in diesem Fall einfach besser?

Im Nachbarbistum Litoměřice (Leitmeritz) kurz hinter der Grenze zu Tschechien erklärte kürzlich dessen Bischof Stanislav Přibyl das Jahr 2026 zum Jahr der Versöhnung zwischen Tschechen und Deutschen anlässlich des Gedenkens an die gewaltsame Vertreibung der Deutschen vor 80 Jahren. In seinem Hirtenbrief schreibt er: „*Es sind genau achtzig Jahre vergangen, seit viele derjenigen, die in den Häusern lebten, in denen wir heute leben, die die Kirchen besuchten, die wir heute besuchen, ihre Heimat verlassen mussten. Dies war von Trauer, Verzweiflung und dem Wunsch nach Vergeltung begleitet. Von unserer tschechischen Seite kam es nicht selten zu Exzessen: zu Plünderungen, Vergewaltigungen, Erniedrigungen – bis hin zu dem Ausmaß, dass nicht wenige der vertriebenen Deutschen aus Verzweiflung den Freitod wählten. Der Hö-*

hepunkt dieser Taten waren Ereignisse, die ohne Übertreibung als Massaker bezeichnet werden können, wie etwa in Aussig an der Elbe oder in Postelberg. ... Es ist niemals zu spät, zurückzublicken und mit den Mitteln, die Gott uns gegeben hat, menschlich Unlösbares anzugehen – und das sind gegenseitige Vergebung und Versöhnung. ... Verschweigen löst keine Probleme. Im Gegenteil – alte Wunden müssen geöffnet werden, damit sie heilen können.“

In diesem Jahr der Versöhnung wird vom Bischof jeden Monat ein Versöhnungsgottesdienst an Orten gefeiert, an denen die Vertreibung besonders unmenschlich war. Außerdem soll es dort Gedenken und Gelegenheit der Begegnung zwischen Tschechen und Deutschen geben. Auch unser Bistum ist mit Priestern und Gruppen dort vertreten.

Der Hirtenbrief sorgt in seiner Deutlichkeit und Aktualität und durch die ungewohnten Akzentuierungen - Erinnern ohne Beschönigung, Anerkennung von Leid statt Kollektivschuld, konkrete Orte statt allgemeiner Floskeln - für mediales Aufsehen, nicht nur unter den Vertriebenen und ihren Nachkommen. Unser Club 60 von St. Hubertus hat in zwei Zusammenkünften ebenfalls der Vertreibungen gedacht, auch mit berührenden persönlichen Schilderungen von Zeitzeugen, die das als Kinder erlebt haben. Das bischöfliche Wort aus dem Nachbarland mit seinen Signalen, sich die Hand zu reichen, hat in diesem Zusammenhang unseren Kreis sehr berührt.

Der Versöhnungsgottesdienst in Kloster Osek fand am 19. April statt. Die Klosterkirche Mariä Himmelfahrt war bis auf den letzten Platz mit Gläubigen von beiderseits der tschechisch-deutschen Grenze gefüllt. „*Ich freue mich sehr, dass das Thema Versöhnung so viele Menschen an-*



spricht. Ich kenne diese Kirche sonst meist leer oder nur hier vorne besetzt“, begrüßte Bischof Stanislav Přibyl die Anwesenden. Er betonte, dass Versöhnung nicht Vergessen bedeute. „*Versöhnung ist Wahrheit verbunden mit Vergebung. Und genau das sehen wir in Christus. Er bringt Frieden. Er zeigt, dass die Liebe stärker ist als die Sünde, dass die Vergebung stärker ist als die Schuld*“, erinnerte er an die österliche Botschaft Christi. Er wies darauf hin, dass das Jahr der Versöhnung eine Herausforderung für jeden von uns sei. „*Wir mögen für die Ereignisse vor achtzig Jahren keine Schuld tragen, aber jeder von uns ist für die Beziehungen heute verantwortlich. Jeder von uns hat jemanden in seinem Leben, dem er vergeben – oder von dem er Vergebung erbitten muss*“, ermutigte der Bischof.

Zum Abschluss des Gottesdienstes wurde das Gebet der Versöhnung in tschechisch und deutsch gemeinsam gebetet. Mögen diese Zeichen von Versöhnung und Gedenken dazu beitragen, dass Wunden heilen können und gegenseitiges Verstehen wächst.

TB



GEBET ZUM JAHR DER VERSÖHNUNG

Lieber Gott, wir bitten um Gnade für Versöhnung und Heilung der Wunden, die sich Deutsche und Tschechen einander während der nationalsozialistischen Diktatur und während der Vertreibung nach dem Krieg zugefügt haben.

Wir vertrauen Deiner Barmherzigkeit insbesondere all das Leid und das Böse an, das sie einander angetan haben. Lehre uns zu erkennen, dass das Böse und seine Täter konkret sind, dass kollektive Schuld ungerecht ist und nur weiteren Schmerz hervorbringt.

Lindere unseren Schmerz, erfülle unsere Herzen mit Frieden und gib uns, dass wir immer zur Versöhnung bereit sind und füreinander aufmerksam sind.

Gib uns die Gnade, die Andersartigkeit des anderen mit Liebe und Verständnis anzunehmen, befreie uns von Misstrauen und ersetze es durch Großzügigkeit. Hilf uns, dass Freundschaft und Geschwisterlichkeit jeden Tag unseres Lebens Freude schenken.
Amen.

s. auch: <https://www.aussicht.online/jahr-der-versoehnung-bistum-leitmaritz>

Liebe Kinder,

es dauert nicht mehr lange und dann beginnen die großen Ferien. Freut ihr euch schon drauf? Bestimmt! Ich hab mich jedenfalls immer auf die Ferien gefreut.

Was findet ihr an den Ferien schön? Was ist daran wichtig für euch?

Für mich war schön, dass ich länger schlafen konnte und viel Zeit zum Lesen und zum draußen Spielen hatte.

Wichtig war für mich, dass ich keine Lehrer und Lehrerinnen und zum Teil auch Schulkameraden sehen musste. Als einziges katholisches Kind in der Klasse war ich in der DDR immer die Außenseiterin, die vieles nicht mitgemacht hat. Da hat sich inzwischen viel geändert und das freut mich für euch.

Manchmal bin ich mit meinen Eltern und meinen vier Geschwistern auch für zwei Wochen in den Thüringer Wald gefahren. Das war dann etwas ganz Besonderes. Manchmal haben wir den Nachbarjungen mitgenommen, der hatte gar keine Geschwister.

Und ich hatte das große Glück, dass eine meiner Omas als Haushälterin bei unserem Pfarrer gearbeitet hat. So war ganz oft auch der Kirchgarten unser Spielplatz. Wenn es zu warm war, dann sind wir zum Abkühlen in die Kirche gegangen. Und oft gab es das Mittagessen beim Pfarrer. Dort in der Küche hing ein Tuch mit dem Spruch: *5 sind geladen, 10 sind gekommen, gieß Wasser zur Suppe, heiß alle willkommen.* Wenn man wie wir das Glück hatte, die Köchin als Oma zu haben, dann gab es oft auch unsere Lieblingsessen. Dem Pfarrer, er hieß Herrmann-Josef Häußler, war das egal, er war froh, dass er nicht alleine am Tisch saß.

Diese Ferienzeiten in der kühlen Kirche waren für mich ein großes Glück. Da konnte ich alles in Ruhe ansehen, Fragen stellen und vieles auch

mal anfassen. Dafür ist an Sonntagen und in den Gottesdiensten ja oft keine Möglichkeit.

So kannte ich mich bald sehr gut in unserer Kirche aus. Und wenn ich im Urlaub oder sonst in einer anderen Kirche war, dann konnte ich gut vergleichen: Was erkenne ich, was ist ein bisschen anders als bei uns und was kenne ich noch gar nicht.

Eigentlich ist das wie in unseren Wohnungen. Alle Menschen brauchen in ihrem Zuhause eine Eingangstür, ein Bad, eine Küche, einen Platz zum Kuseln, einen Schreibtisch und einen Ort zum Schlafen. Und obwohl die Zimmer sehr unterschiedlich angeordnet und eingerichtet sind, könnt ihr bei Besuchen doch, ohne viel zu fragen, erkennen, wozu die Räume jeweils da sind.

Jetzt in den Ferien werden die meisten von euch bestimmt auch unterwegs sein. Ihr macht Urlaub an anderen Orten und vielleicht auch in anderen Ländern. Ihr seid zu Besuch bei Freunden oder Verwandten.



Und ich bin mir sicher, überall, wo ihr seid oder hinfahrt, gibt es auch eine Kirche.

Geht ihr in den Ferien in fremde Kirchen? Ich sage euch: Macht das!

Es wird schön, wenn ihr vertraute Gegenstände findet. Das ist ein bisschen wie Zuhause sein.

Es wird spannend, wenn ihr Unterschiede erkennt. Das zeigt euch, was ihr schon alles zuordnen könnt.

Es wird aufregend, wenn ihr ganz Neues entdeckt. Das lasst euch dann erklären, denn auch in den Ferien kann man etwas lernen.

Das gilt übrigens nicht nur für katholische Kirchen. Auch in den evangelischen Kirchen könnt ihr diese Erfahrungen machen. Und ihr müsst auch nicht unbedingt wegfahren. In Dresden gibt es viele, viele Kirchen. Und jede hat ihre Besonderheiten, die entdeckt werden wollen. Also, macht euch auf den Weg!

Nun habt ihr bestimmt schon entdeckt, dass ich euch heute einige bunte Bilder mitgebracht habe:



ganz besondere und strahlende Fenster. Solche findet man in unseren Wohnungen nicht. Ihr habt ebenso schon alle erkannt, dass das Kirchenfenster sind. Wisst ihr auch, dass Kirchenfenster uns Geschichten erzählen können? Aus der Bibel zum Beispiel von der Erschaffung der Welt oder von Jesus und seinem Leben oder von den Evangelisten und Heiligen.

Aber Kirchenfenster haben noch eine zweite Besonderheit: Sie leuchten und erzählen am Tag ihre Geschichten nur, wenn man sie von drinnen anschaut.

Also noch ein guter Grund immer wieder mal, in den Ferien oder auch sonst, in eine Kirche zu gehen.

Ich wünsche euch eine fröhliche erlebnisreiche Ferienzeit, mit viel Spaß beim Entdecken und Fragen. Egal ob in einer Kirche, in der Natur oder in Büchern. Und dazu Menschen, die eure Fragen gut beantworten können.

Eure Maria



St. Josef, Pieschen
 Samstag 18:00 (1. und 4. Sa)
 Sonntag 09:00 (2. und 3. So)
 2. Sonntag 09:00 Familiengottesdienst
 1. Dienstag 19:30 Abendgebet m. Liederwald
 Donnerstag 08:30
 16:30 (1. Do Euch. Anbetung)

Kreuzerhöhung, Radeburg
 3. Sonntag 10:45

St. Trinitatis, Moritzburg
 zu besonderen Anlässen
 (auf Vermeldungen achten)

St. Franziskus Xaverius, Neustadt
 Sonntag 10:45
 1. Sonntag 10:45 Familiengottesdienst
 Dienstag 08:30
 Mittwoch 18:00 Rosenkranz
 Donnerstag 08:30 Morgenlob
 Freitag 08:30
 19:30 (1. Fr Euch. Anbetung)
 Samstag 08:30

Heilig Kreuz, Klotzsche
 Samstag 18:00 (2. Samstag)
 Sonntag 09:00 (1., 3. und 4. Sonntag)
 Mittwoch 09:00
 Donnerstag 15:00 wöchentlich
 (Kapelle Marienkrankenhaus)

St. Hubertus, Weißer Hirsch
 Samstag 18:00 (3. Samstag)
 Sonntag 10:45 (1., 2., 4. Sonntag)
 4. Sonntag Familiengottesdienst
 Mittwoch 19:00 Abendgebet
 Donnerstag 09:00 (2. Do)
 Freitag 17:30 Rosenkranz
 Freitag 17:30 (1. Fr) Euch. Anbetung
 danach Eucharistiefeier

St. Petrus Canisius, Pillnitz
 Samstag 18:00 (4. Samstag)
 Sonntag 09:00 (1., 2. und 3. Sonntag)
 Mittwoch 17:30
 Rosenkranz Maria am Wege
 18:00
 Eucharistie Maria am Wege

St. Josef, Pieschen
 Montag 15:30 Elisabethkreis (letzter Mo)
 Mittwoch 16:00 Kinderchor
 19:30 Chorprobe
 Donnerstag 08:00 Ü 60 (letzter Do)
 19:30 Ortskirchenrat (4. Do)
 Freitag 17:00 Mini-Treff (2. und 4. Fr)
 17:00 JuJu (3. Fr)
 19:30 Jugend

St. Franziskus Xaverius, Neustadt
 Dienstag 14:00 Seniorentreff (1. Di)
 17:30 Pfadfindertreff (alle Gmd.)
 Donnerstag 19:30 Chor
 Freitag 13:00 Kirchenputz (14tägig)
 15:45 Ministrantenausbildung
 16:30 Minis (14tägig)
 16:30 JuJu (14tägig)
 18:00 Jugend

St. Petrus Canisius, Pillnitz
 Dienstag 19:30 Chorprobe
 Club 60 s. St. Hubertus

Heilig Kreuz, Klotzsche
 Dienstag 14:00 Seniorentreff (1. Di) Neust.
 Donnerstag 10:00 ök. Marktcafé GAP
 Freitag 16:00 Minis (nach Absprache)
 16:30 HKJuJu bis Klasse 8
 19:00 HKJugend (ab Klasse 9)
 Sonntag 09:00 Kinderkirche (3. So)
 10:00 Kirchencafé (3. So)
 19:30 Stammtisch (monatlich)
 19:30 OKR (monatlich)

GAP ev. Gmdhaus, Gertrud-Caspari-Str. 10

St. Hubertus, Weißer Hirsch
 Dienstag 17:00 JuJu (1. Di)
 19:30 Chorprobe
 Mittwoch 09:30 ök. Frauenfrühstück (1. Mi)
 20:00 Glaubensabend (letzter Mi)
 19:30 OKR (3. Mi)
 Donnerstag 09:00 Club 60 (2. Do)

veränderte Gottesdienstzeiten ab Juni 2025

	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche
St. Hubertus Weißer Hirsch	Sonntag, 10:45 Uhr; Wort-Gottes-Feier	Sonntag, 10:45 Uhr; Hl. Messe	Samstag, 18:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 10:45 Uhr; Hl. Messe
Hl. Kreuz Klotzsche	Sonntag, 09:00 Uhr Hl. Messe	Samstag, 18:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag 09:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 09:00 Uhr; Wort-Gottes-Feier
St. Josef Pieschen	Samstag, 18:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 09:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 09:00 Uhr; Wort-Gottes-Feier	Sonntag, 09:00 Uhr; Hl. Messe
St. Petrus Canisius Pillnitz	Sonntag, 09:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 09:00 Uhr; Wort-Gottes-Feier	Sonntag 09:00 Uhr; Hl. Messe	Samstag, 18:00 Uhr; Hl. Messe
St. Franziskus Xaverius Neustadt	Sonntag, 10:45 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 10:45 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 10:45 Uhr; Wort-Gottes-Feier	Sonntag, 10:45 Uhr; Hl. Messe
Kreuzerhöhung Radeburg	---	---	Sonntag, 10:45 Uhr; Hl. Messe	---

Gültig ab 2025. Änderungen vorbehalten, beachten Sie die Vermeldungen und die Veröffentlichungen auf unserer Homepage www.st-martin-dresden.de



Bild: Pfingsten macht die Kirche bunt Peter Weidemann In: pfarrbriefservice.de

GOTTESDIENSTE

Juni

■ Do	04. 18:00	Altstadt Kathedrale	Eucharistie – Fronleichnam
■ So	07. 11:00	Pieschen Konkordienplatz	ök. Gottesdienst zu St. Pieschen
■ So	21. 10:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie

Juli

■ Fr	10. 15:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	RKW-Abschluss
------	-----------	----------------------------	---------------

August

■ Sa	15.	Weißer Hirsch St. Hubertus	ök. Segnung zum Schuljahresbeginn
■ So	16. 09:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie mit Segnung zum Schuljahresbeginn
■ So	16. 10:45	Neustadt Kirche St. Martin	Eucharistie mit RKW-Abschluss und Segnung zum Schuljahresbeginn
■ So	23. 10:45	Weißer Hirsch St. Hubertus	Eucharistie mit Segnung zum Schuljahresbeginn

VERANSTALTUNGEN

Juni

■ Sa	06. 11:00	Klotzsche Jugendkeller	Jugend auf der Jagd nach Mister-X
■ Do	11. 09:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Club 60 beginnend mit der Heiligen Messe
■ Do	11. 19:00	Weißer Hirsch Jugendraum	Wo ist mein Platz in Kirche und Welt? Jugendtreff
■ Do	11. 19:30	Pieschen Gr. Gruppenraum	OKR St. Josef
■ Fr	12. 17:00	Pieschen Gr. Gruppenraum	Ministrantentreff
■ Fr	12. 15:45	Neustadt Kirche St. Martin	Ministrantenausbildung
■ Fr	12. 19:30	Neustadt Gruppenraum	OKR SFX
■ Fr	12. 15:30	Neustadt Kirche St. Martin	Kirchenführung + Turm
■ Sa	13. 10:00	Neustadt Gemeindesaal	Klausurtag der Räte
■ So	14. 13:30	Pillnitz Maria am Wege	thematische Sonderführung "4-Kirchen-Führung"
■ So	14. 12:30	Neustadt Kirche St. Martin	öffentliche Kirchenführung
■ So	14. 19:30	Klotzsche Heilig Kreuz	OKR und Gemeindestammtisch
■ Mi	17. 19:30	Weißer Hirsch Gem.saal	OKR St. Hubertus
■ Fr	19. 15:45	Neustadt Kirche St. Martin	Ministrantenausbildung
■ Fr	19. 19:00	Kirche St. Hubertus	Notturmo für Hubertus: Sommerkonzert
■ Sa	20. 09:30	Pieschen Gemeindesaal	Kirche Kunterbunt
■	20./21.		Neustadt außerhalb "Königskinder unterwegs"
■ So	21. 00:00	Pieschen Garten	Gemeindegottesdienst
■ So	21. 10:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Kirchencafé
■ Mi	24. 19:30	Klotzsche Heilig Kreuz	Johannisfeuer
■ Mi	24. 20:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Glaubensabend mit Pfarrer Stryczek
■ Do	25. 08:30	Pieschen Gr. Gruppenraum	Ü-60-Treff, Beginn mit Hl. Messe
■ Do	25. 19:30	Neustadt Gruppenraum	KV

■ Fr	26. 15:45	Neustadt Kirche St. Martin	Ministrantenausbildung
■ Sa	27. 14:00	Pillnitz Maria am Wege	Offene Kapelle
■ So	28. 11:00	Pillnitz Maria am Wege	Konzert zum EHF (Cellist Ch. Uschner)
■ Mo	29. 15:30	Pieschen Konferenzraum	Elisabethkreis

Juli

■ Mi	01. 09:30	Weißer Hirsch Jugendraum	Ökumenischer Frauenkreis – Picknick im Pfarrgarten mit Gesprächen
■ Do	02. 19:00	Pillnitz Beichtraum	Treffen zur Gestaltung des Fastentuches 2027
■ So	05. 17:00	Neustadt Kirche St. Martin	Musik an St. Martin
■	06.-10.	Pieschen Gemeindesaal	Religiöse Kinderwoche
■	06.-10.	Weißer Hirsch Gem.saal	Religiöse Kinderwoche
■ Di	07. 14:00	Neustadt Gemeindesaal	Seniorenachmittag, Beginn mit Hl. Messe
■ Do	09. 09:00	Weißer Hirsch	Club 60 beginnend mit der Heiligen Messe
■ Fr	17. 17:00	Neustadt außerhalb	FrauenWegGemeinschaft Radtour zum Paradiesberg Radebeul
■ Sa	25. 14:00	Pillnitz Maria am Wege	Offene Kapelle
■ Mo	27. 15:30	Pieschen Konferenzraum	Elisabethkreis
■ Do	30. 08:30	Pieschen Gr. Gruppenraum	Ü-60-Treff, Beginn mit Hl. Messe

August

■ Sa	02.-08.	Neustadt außerhalb	Religiöse Kinderwoche in Wechselburg
■ Do	13. 09:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Club 60 beginnend mit der Heiligen Messe
■ So	16. 10:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Kirchencafé
■ Mi	20. 19:30	Weißer Hirsch Gem.saal	OKR St. Hubertus
■	21.-23.	Weißer Hirsch	Gemeindefest
■ Sa	29. 14:00	Pillnitz Maria am Wege	Offene Kapelle



Bild: Renovabis In: Pfarrbriefservice.de

Musik an St. Martin

Herzliche Einladung zu den weiteren Konzerten der Musik an St. Martin 2026.

Mit dem Ensemble DONNA FUGATA und der Frauenschola CANTICA SIBYLLARUM gehen wir weit in der Musikgeschichte zurück und hören Musik des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit zum MYSTERIUM MARIA.

Der Sommer lässt in Musik an St. Martin Akkordeonmusik aus verschiedenen Jahrhunderten, gespielt von Alexander Bytchkov aus Mainz, erklingen. Man darf gespannt und wird überrascht sein, in welcher virtuosen und heiteren Weise die besonderen Klänge des Akkordeons uns erreichen können.

Ludwig Frankmar spielt auf seinem Barockcello von Louis Guersan (Paris, 1756) Werke von Diego Ortiz, Giovanni Bassano, Marin Marais, Georg Philipp Telemann und Johann Sebastian Bach. Der gebürtige Schwede bringt uns sehr einfühlsam den warmen Celloklang des Barocks zu Gehör, der sich gerade in der Akustik von St. Martin besonders entfaltet und uns zugleich umhüllt.

Chortissimo Dresden gestaltet eine a-capella Chormusik und wird uns mitnehmen in die Vielfalt des Chorgesangs.

Antonio Vivaldi war Priester und zugleich einer der bekanntesten italienischen Komponisten. In der Messe erklingt mit Katrin Pehla-Döring Laudate pueri Dominum, Lobt Kinder den Herrn, für Sopransolo, Violinen, Viola und Bass.

07. Juni: MYSTERIUM MARIA

Ensemble DONNA FUGATA / Frauenschola CANTICA SIBYLLARUM

05. Juli: Akkordeon, Alexander Bytchkov

30. August: Barockcello, Ludwig Frankmar

13. September: Chortissimo

11. Oktober, 10.45 Uhr: Vivaldi - Laudate pueri Dominum

Seien Sie alle sehr herzlich eingeladen, Musik an St. Martin zu hören, aber auch selbst das Lob Gottes aufzunehmen und mitzusingen.

Die **Chorproben** sind donnerstags, 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr im Gemeindesaal, Stauffenbergallee 9h.

Die **Männerschola**, die sich des Gregorianischen Chorals annimmt, trifft sich vierzehntäglich dienstags in St. Hubertus.

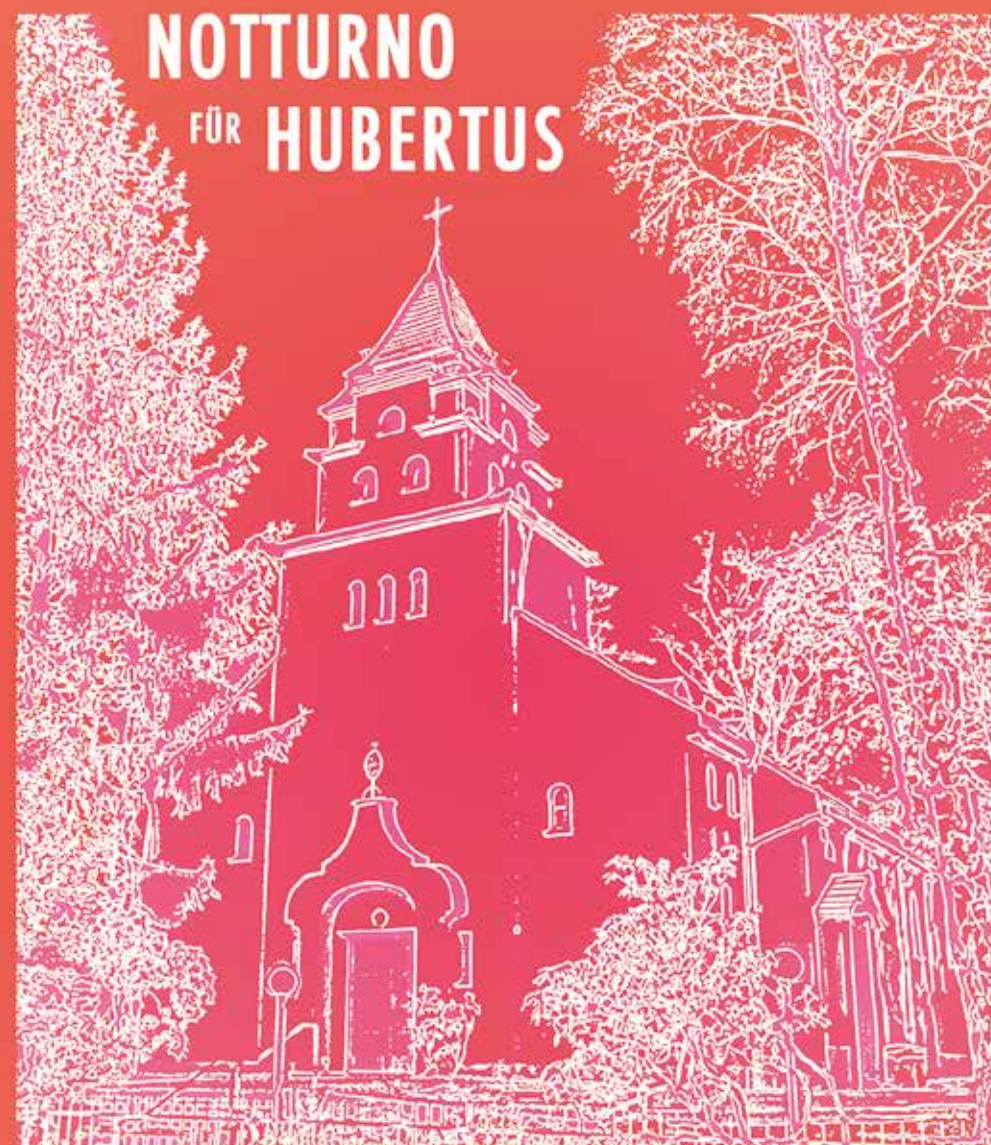
Der **Kammerchor** gestaltet projektmäßig die Gottesdienste mit.

Herzlich grüßt Sie
Ihr Jochen Schubert

... und in den Schlosskapellen

Herzliche Einladung zu den Musikalischen Vespern am **26. September in der Schlosskapelle in Pillnitz** und am **27. September in der Schlosskapelle in Moritzburg**, jeweils um 17 Uhr.

Werke von Schütz, Buxtehude, Bach u.a., gesungen von den Gemeindecören der Pfarrei St. Martin und der Sopranistin Dorothea Wagner, begleitet von einem Ensemble mit alten Musikinstrumenten.



Fr, 19.06.26, 19 Uhr

Sommerkonzert
„Der Herr ist mein Hirte“

Werke von Schütz, Schubert, Verdi, A. Knauer u. a.

Ausführende: Chor von St. Hubertus und Gäste
Leitung: Eva-Maria Knauer

Kirche St. Hubertus
Am Hochwald 8
01324 Dresden

Eintritt frei
Kostenbeitrag erbeten

Blumendienst in unserer Kirche – die Blumen-Frauen stellen sich vor

Der Blumendienst ist ein richtig schönes Ehrenamt unserer Kirchengemeinde. Wir sind ein Team von ca. 15 Blumen-Frauen und sorgen dafür, dass der Altar und der Kirchenraum zu jedem Gottesdienst festlich geschmückt sind. Mit Blumen, Farben und viel Liebe zum Gestalten schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich alle willkommen fühlen. Unsere Aufgabe richtet sich nach dem Kirchenjahr – mal bunt und festlich, mal schlicht und besinnlich. Dabei erleben wir Gemeinschaft, Freude und das gute Gefühl, etwas Schönes für unsere Gemeinde zu gestalten. Da unser Blumendienst-Team mittlerweile überwiegend aus Mitstreiterinnen besteht, die die 50 Lebensjahre mehr oder weniger weit überschritten haben, wünschen wir uns neue Helferinnen und Helfer, die frischen Wind und neue Ideen mitbringen.

Ich habe mein Blumen-Amt begonnen, als meine Kinder noch den St. Benno Kindergarten besuchten. So ließ sich der Blumendienst mit dem Weg gut vereinbaren. Jetzt bin ich schon rund 20

Jahre dabei, freue mich nach wie vor auf meine Dienste und genieße es dabei auch sehr, die Kirche mal für mich allein zu haben.

Unsere Aufgaben sehen vor, frische Blumen zu jedem Sonn- und Feiertag mit einem kleinen Budget und aus Wald und Garten kreativ zu arrangieren und den früheren welken Blumenschmuck zu entsorgen. Zeitlich sind wir ungebunden, bekommen einen Kirchenschlüssel für den Dienst und können diese Aufgabe gut in zwei Stunden bewältigen. Oft gibt es dabei nette kleine Begegnungen mit Kirchenbesuchern und einmal zu Jahresbeginn sitzen wir mit unseren Kalendern zusammen, trinken Tee, knabbern Kekse und planen gemeinsam unsere Einsätze. Dabei entscheidet jede Blumenfee nach den eigenen Möglichkeiten, wie häufig sie einen Dienst übernehmen kann.

Wer Freude an Blumen, Kreativität und ein bisschen Zeit hat, ist herzlich eingeladen, mitzumachen.

Melden Sie sich gerne im Pfarrbüro oder sprechen Sie uns einfach nach dem Gottesdienst an – wir freuen uns auf Sie! ♥

Petra Fürstenberg

Eine Säule der Gemeinde

Oskar „Ossi“ Strobach, der langjährige Chef der Ministranten der Gemeinde St. Franziskus-Xaverius, ist im März in die Ewigkeit eingezogen.

Ganze 35 Jahre, von 1982 bis 2017, leitete er die Ministranten unserer Gemeinde an, organisierte Treffen, Aushilfen, Kleidung oder spielte mit ihnen Tischtennis. Ossi war immer präsent: Ob im Gottesdienst auf seinem Stammplatz im rechten Block am Gang, von dem er einen guten Überblick hatte und nachsteuern konnte oder beim tatkräftigen Einsatz auf dem Pfarrgelände



in der Tannenstraße oder später auf der Stauffenbergallee.

Seine herzliche, stets knurrige Art, schätzten alle, die mit ihm zu tun hatten. Einmal angepikst hagelte es Episoden und Anekdoten. Ossi war so präsent und wusste so viel über die Martin-Kirche, die Gemeindeentwicklung und das Leben, dass mancher Besucher ihn für den eigentlichen Ortspfarrer hielt.

Als Kind aus dem Sudetenland vertrieben, war er seit 1948 in FX und fand hier Heimat. Er engagierte sich als Küster, in der Kolpingfamilie, bei

den religiösen Kinderwochen oder führte durch die Kirche, um nur einige Punkte aufzuzählen. Dabei unterstützte und ermöglichte ihm viel seine Frau Rosi.

Ossi erlebte man als gläubigen Menschen, der gut mit Traditionen und mit neuen Entwicklungen umgehen konnte. Er war offen für ökumenische Lebensweisen, Lebenswege mit Umwegen und lebendige Musik in der Liturgie. Manch einem ehemaligen Ministranten klingen sicher noch Sätze wie „Der Altarraum ist keine Lümmelbude“ oder Vergleiche mit Affenschaukeln beim Händefalten im Ohr. Danke Ossi.



Hallo, ich bin eine dieser Pfeifen und gehöre zu ganz vielen anderen Pfeifen (siehe Pfeifendispositionsplan), welche in die Orgel von St. Martin gehören.

Ich und die gesamte Orgel - incl. des Blasebalges - werden gerade gereinigt und, und, und, damit es wieder schön klingt.

Das alles kostet ca. 50.000 Euro.

Ich bin eine Pfeife und suche eine Patin / einen Paten, die / der meine Reinigung mit 10,00 Euro finanziert.



Deine Pfeife

Das Pfarrbüro hilft Dir bei der Suche nach mir, nimmt Deine Patenspende entgegen und stellt einen Patenschein aus.

Backen. Teilen. Gutes tun.

Seit vielen Jahren gibt es eine Aktion von misereor, bei der Brote gebacken und verkauft werden, um Projekte gegen den Hunger in der Welt zu fördern. Auch unsere Junge Jugend ist seit einigen Jahren dabei.

Kati Denk schreibt dazu:

„12 Mitglieder der Jungen Jugend in Pieschen kneteten und buken im März Brotteig. Immer am dritten Freitag im Monat trifft sich die Gruppe, um gemeinsam zu spielen, etwas zu gestalten und gemeinsam zu essen. Diesmal zeigte uns Herr Graf, wie unsere Orgel funktioniert, und wir durften auch mal die Tasten drücken und die Register ziehen - spannend!!!

Und danach wurde gebacken, und es gab ein Brot, natürlich offenwarm zum gleich Essen. Man muss ja wissen, was man und frau verkaufen will.

Am Sonntag wurden die Brote dann verkauft und sage und schreibe 138€ für die Soliaktion gesammelt.“

Wie im letzten Jahr waren die Brote in ganz unterschiedlichen Rezepturen nach dem Gottesdienst schnell ausverkauft. Und es gab sogar



noch selbstgemachte Kräuterbutter dazu! Die Aktion soll auch im nächsten Jahr wieder stattfinden.

Misereor unterstützt von dem gesammelten Geld zum Beispiel Projekte für Straßenkinder in Brasilien und Indien oder Dorfschulen in Madagaskar.

Recht vielen Dank an die Jugendlichen und die Betreuerinnen und natürlich auch an die großzügige Gemeinde. Brot verbindet Alt und Jung und uns mit der ganzen Welt – eine wunderbare Aktion!

Christoph Nitsche

Am 21. Juni feiert die Gemeinde St. Josef ihr **Sommerfest**.

Der Gemeindechor, begleitet von Instrumenten, wird dabei wieder seinen Auftritt haben: 10 Uhr im Gottesdienst sowie am Nachmittag beim „Bunten Programm“ gemeinsam mit dem Chor „Die Blautöne und die Grüntöne“ aus Dresden.

**Es ist wieder soweit!**

Am 24.09.2026 geht der Ü-60-Kreis von St. Josef wieder auf Wallfahrt!

Herzliche Einladung dazu an die Gemeinde St. Josef sowie die gesamte Pfarrei St. Martin.

In diesem Jahr ist das Ziel die wunderschöne katholische Schlosskapelle im barocken Jagdschloss Hubertusburg in Wernsdorf und die St. Marienkirche in Altmügeln.

Die Abfahrt ist am 24.09.2026 8.00 Uhr an der St. Josef-Kirche, Rehefelder Str. 61. Die Ankunft wird gegen 17.30 Uhr sein.

Die prächtige Schlosskapelle in Wernsdorf wurde ab 1721 im Rokokostil eingerichtet und ist noch weitestgehend original erhalten.

Nach dem Gottesdienst und einer Führung in der Schlosskapelle fahren wir zu der Gaststätte „Hotel Seehof Döllnitzsee“ zum Mittagessen.

Weiter geht es nach Altmügeln in die spätgotische St. Marienkirche. Die Kirche war bis zur Reformation Wallfahrtskirche und ist besonders sehenswert durch die in den Jahren 1719/20 geschaffene Bilderdecke. Diese Decke hat eine Funktion als „Bilderbibel“.

Nach der Besichtigung und Führung durch die Kirche geht es zum Kaffeetrinken, bevor wir die Heimfahrt antreten.

Der Preis für die Fahrt incl. Mittagessen, Kaffeetrinken und Führungen beträgt 55,00 € pro Person.

Die Anmeldeliste, Hinweise zur Bezahlung und Handzettel werden zu gegebener Zeit ausgelegt, bitte auch auf die Vermeldungen achten. Wir freuen uns über reges Interesse und auf ein schönes Erlebnis in Gemeinschaft!

*Für das Vorbereitungsteam
Christian Riedel*

Ein herzliches Dankeschön

an Karin Seidel für ihren langjährigen Dienst und ihr unermüdliches Engagement für die Aller kleinsten unserer Gemeinde

Der 1. April 2026 war der letzte Tag der Frohen Herrgottsstunde in St. Hubertus - nach 33 Jahren.



Es war der letzte Mittwoch, als bereits früh ab 8 Uhr die ersten kleinen Kinderstimmen im Gemeindehaus laut lachten und kicherten und wo ganz aufgeregt erzählt wurde, was sie am Tag vorher erlebt hatten.

Es war der Tag, wo in unserem Gemeindehaus noch einmal von morgens an die Sonne schien.

33 Jahre Frohe Herrgottsstunde:

Mit insgesamt circa 580 Kindern hat Karin Seidel in diesen vielen Jahren jeweils am Mittwoch gebastelt, gespielt, gesungen - und als ausgebildete Erzieherin und Religionspädagogin den Kleinsten unserer Gemeinde die Geschichten von unserem Herrn Jesus Christus erzählt.

Mit dieser wöchentlichen Katechese hat sie ihren Kindern die Bibel lebendig werden lassen. Sie hat mit ihnen über Gott gesprochen und sie dadurch lieblich, geistig und seelisch gestärkt, so dass sich ihre kleinen Schutzbefohlenen selbst zu einer Gottesbeziehung öffnen konnten.

Für Karin Seidel waren die wöchentlichen Rituale ein fester Bestandteil der Frohen Herrgottsstunde:

Ich möchte nur einige nennen, die allen ihren Kindern sicher zum Teil noch sehr vertraut sind.

- Nach der Katechese am Vormittag folgte immer der Spaziergang in den Wald zum Spielplatz
- Und oft wurde die Möglichkeit genutzt, mit den Kindern tagsüber einmal ganz allein unsere Kirche zu besuchen, um ihnen alles zeigen und zu erklären
- Die Vorbereitungen für die großen Feste des Jahres waren für sie ganz besonders wichtig: Sei es die Fastenzeit vor Ostern, wo auch Kleinigkeiten für die Senioren unserer Gemeinde gebastelt wurden oder die hübschen Körbchen für das Erntedankfest. Es wurde mit großer Hingabe St. Martin vorbereitet und natürlich die Adventszeit mit Weihnachten ...
- Auf unserem nahen Friedhof mit seinen vielen Gräbern nutzte Karin Seidel oft die Gelegenheit, mit den Kindern über Tod und Auferstehung zu sprechen
- Auch die Besuche im Zoo waren für alle erfüllte Stunden
- Und sicher werden sich noch einige von den inzwischen großen Kindern bzw. Erwachsenen an die Schifffahrt nach Pillnitz und den Besuch der Schlosskapelle erinnern, zumal dieser besondere Tag damals sehr fröhlich und vor allem sehr genussreich auf einem Bauernhof endete
- Und allen Ehemaligen wird wohl die gemeinsame Abschlussfahrt vor den Sommerferien für immer in guter Erinnerung bleiben



Ein sehr besonderer Tag für die Kinder der Frohen Herrgottsstunde war Mittwoch, der 20. September 2023, als morgens 8 Uhr die Baufirma aus Königstein begann, unseren wunderschönen Spielplatz im Gemeindegarten aufzubauen.

Und seitdem gab es noch ein weiteres Ritual: Nach der **Schlummerparty** - das war die Mittagspause, wo aus den Lieblingsbüchern der Kinder vorgelesen wurde - ging es im Anschluss grundsätzlich zum **Stehcafé ins Spielhaus**. **Wer hätte da nicht eines ihrer Kinder der Frohen Herrgottsstunde sein mögen?**

Und die, die tatsächlich hatten dabei sein dürfen, hüllten Karin bei ihrer Verabschiedung im Familiengottesdienst am 26. April ein mit je einer wunderschönen Rose für jedes Jahr:

DANKE für 33 Jahre Frohe Herrgottsstunde!
Christine Karla Schröder



Vorschau Termine

Fr 19.06. 19:00 Kirche St. Hubertus
Notturmo für Hubertus: Sommerkonzert

Mo 06.-10.07. Weißer Hirsch Gem.saal
Religiöse Kinderwoche

Sa 15.08. Weißer Hirsch St. Hubertus
ök. Segnung zum Schuljahresbeginn

Fr 21.-23.08. Weißer Hirsch St. Hubertus
Gemeindefest

So 23.08. 10:45 Kirche St. Hubertus
Eucharistie mit Segnung zum Schuljahresbeginn

Madonna auf Wanderschaft

Gemeindefahrt St. Hubertus auf den Spuren einer besonderen Madonna



Unsere Gemeinde St. Hubertus wird am 19. September wieder ihre Gemeindefahrt durchführen, die auch im Kontext der Versöhnung mit unseren tschechischen Nachbarn nach 80 Jahren Vertreibung steht. Wir werden den Spuren einer Madonna auf Wanderschaft folgen. Dabei geht es um einen Marienaltar, der mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der Klosterkirche Pirna stammt. Er gelangte nach der Reformation nach Fürstenaue, wo er über drei Jahrhunderte verblieb. In der Zeit, als in Böhmen Ende des 18. Jahrhunderts Wallfahrten durch die Habsburger verboten waren, pilgerten böhmische Katholiken von der anderen Seite des Erzgebirges unbeirrt zu dem Marienaltar im protestantischen Fürstenaue über der Grenze. Und die Protestanten duldeten das. Ein schönes Beispiel früher Ökumene.

Mit dem Dulden hatte es dann aber doch ein Ende. Es war einfach zu viel Gewusel. Aber den Altar verschenkten die Fürstenaue dann weiter ins nahe Vorderzinnwald in Böhmen, wo für ihn eine neue Kapelle errichtet wurde. Nach der Vertreibung wurde der ganze Ort eingeebnet und verschwand von der Landkarte. Der Marienaltar wurde von einem couragierten Tschechen glücklicherweise vor der Zerstörung bewahrt und kam ins Regionalmuseum Teplice. Die Kirche in Fürstenaue, wo sich der Altar lange Zeit befand, erhielt vor kurzem als Geste der Versöhnung von tschechischer Seite eine beleuchtete Nachbildung der Madonnenstatue des Altares in Glas.

Diesen Weg der Madonna werden wir auf unserer Gemeindefahrt nachpilgern. Herzliche Einladung an alle, gern auch aus der Gesamtpfarrei St. Martin.

Im Stadtmuseum Pirna gibt es außerdem derzeit eine interessante Ausstellung zur Madonna auf Wanderschaft.

Wallfahrt Fürstenaue Madonna 19.09.2026

08:00	Statio St. Hubertus
09:45	Eucharistiefeier in Fürstenaue Fußweg 45 min oder Busfahrt nach Vorderzinnwald
12:30	Mittagessen Brauerei Teplitz
13:30	Besichtigung Madonnenaltar Museum Teplitz
15:30	Andacht Klosterkirche Pirna
16:15	Kaffee Pfarrhaus Pirna
17:30	Rückkehr in St. Hubertus

Der Preis für die Fahrt, Mittagessen und Kaffee sowie Führung beträgt 50 € pro Person.

Für Hinweise zu Anmeldung und Bezahlung bitte Vermeldungen und Handzettel beachten.

TB

Glauben gemeinsam leben – Ökumenischer Gottesdienst in der Fastenzeit

Am 5. Fastensonntag (Judika) machte sich unsere katholische Gemeinde „Petrus Canisius“ auf den Weg zu unserer evangelischen Partnergemeinde „Maria am Wasser“. Wir feierten gemeinsam einen schon zur Tradition gewordenen ökumenischen Gottesdienst. Unter der Leitung von Pfarrerin Maria Heinke-Probst und dem Gottesdienstbeauftragten Martin Geibel wirkten beide Gemeinden bei der Gestaltung mit. Eine klangvolle Umrahmung bereitete der Chor „Maria am Wasser“ mit Werken von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Henry Purcell.

Anschließend fand ein gemeinsames Fastenessen im Gemeindehaus statt, zu dem wir unsere evangelischen Nachbarn eingeladen hatten. Sieben leckere Suppen und viel Sonnenschein sorgten dafür, dass drinnen und draußen viele Gespräche zwischen den Gemeindegliedern stattfanden und wir uns besser kennenlernen konnten.

Für die diesjährige Misereor-Fastenaktion unter dem Motto „Hier fängt Zukunft an“, das Kindern und Jugendlichen in Kamerun Bildungschancen eröffnet, wurden aus beiden Gemeinden insgesamt 550 Euro gespendet. Ein wunderbares Ergebnis!

Es war für beide Seiten wieder eine bereichernde Erfahrung, Glauben gemeinsam zu leben und wir werden diese Tradition auch im nächsten Jahr fortsetzen.



(Fotos:
J. v. Borany)

Vorschau – Termine (Mai – September)

- **Maiandachten:** Freitag, 1.5., 17 Uhr in Maria am Wege;
- Pfingstsonntag, 24.5., 17 Uhr, Reitzendorf, Zaschendorfer Weg 2 bei Fam. Kunz
- Kirchencafé mit Brunch zum **Canisiusfest:** Sonntag, 3.5. nach dem Gottesdienst
- **Ökumenischer Gottesdienst** mit den evangelischen Gemeinden Schönfeld und Maria am Wasser: Mittwoch, 13.5., 19 Uhr Schlosskapelle, danach Beisammensein im Pfarrhaus Hosterwitz
- **Konzert** zum Elbhangfest mit dem Cellisten Christoph Uschner: Sonntag, 28.6., 11 Uhr in Maria am Wege
- Treffen zur **Gestaltung des Fastentuches:** Donnerstag, 2.7., 19 Uhr im Beichtraum
- Termine **Offene Kirche Maria am Wege:** 30.5., 27./28.6., 25.7., 29.8., 26.9., jeweils 14-16 Uhr

Der Ortskirchenrat wünscht allen Gemeindegliedern eine erholsame und erlebnisreiche Urlaubszeit! Hü

*Christus gestern und heute
Anfang und Ende.
Alpha
Und Omega.*

Mit diesen Worten werden die ersten Nägel in Erinnerung an Jesus Wundmale in die neue Osterkerze gebohrt. Die Gestaltung der Kerze lag dieses Jahr in den Händen der Jugend und die hat sich damit viel Arbeit gemacht: Ausgehend von einem Designwettbewerb mit abschließender Wahl des Motivs, über die Frage, wie man eine Zeichnung auf die Wachsplatten überträgt, bis zur finalen Fixierung auf dem Kerzenrohling vergingen mehrere Gruppenstunden.



Im Zentrum der Kerze steht Christus. Hell strahlt die Mitte des Kreuzes ihr Osterlicht in die Welt, selbst wenn die Kerze nicht brennt. Zu allen Seiten wechseln die Farben, so vielfältig, wie die Sorgen und Anliegen, die unter das Kreuz getragen werden. Jesus fängt sie mit seiner Leidensgeschichte auf. Sein Kreuz stützt den Baum, der unsere christliche Gemeinschaft symbolisiert. So bunt wie sein Laub sind unsere individuellen Lebensläufe. Jedes Blatt, sei es noch so klein, gibt dem Baum Kraft für sein Wachstum, jedes Blatt ist wichtig.

Nun steht die Kerze in der Kapelle und wird bald umschwommen von einem großen Schwarm Fische: Mit der Erstkommunion haben die Kinder, nach vielen gemeinsamen

Gruppenstunden in der Klotzsker Kapelle, ein Ziel erreicht. Die Gemeinde wurde während der Vorbereitung durch die Fische an den Kommunionunterricht und die Anliegen der Aspiranten erinnert. Nun sind sie Teil des großen Schwarms der ganzen Gemeinde geworden,



vereinigt mit den Fischen der vorangegangenen Jahrgänge und immer wieder präsent.

Für manche ist heute die Erstkommunion ein "Alpha", der erste bewusste Kontakt zur Kirche, weil die Familie nicht regelmäßig die Gemeinde besucht. Doch das soll nicht das Ende sein. Die Fische bleiben unter dem Kreuz und die Kinder haben eine herzliche Einladung zur Jungen Jugend erhalten. Fünf Kinder haben sich zum ersten gemeinsamen Treffen getraut und beim

Spielen und am Lagerfeuer probiert, wie sich in Zukunft die Freitagabende im Jugendkeller in Heilig Kreuz anfühlen können. Wenn sie sich von der Freude auf die Gemeinschaft anstecken lassen und der Gruppe anschließen, können sie eines Tages auch eine Osterkerze gestalten und helfen, das Licht der Auferstehung würdevoll in die Welt zu tragen.



*Sein ist die Zeit
Und die Ewigkeit.
Sein ist die Macht und die
Herrlichkeit.
In alle Ewigkeit. Amen.*

RoK



Einladung zum Johannisfeuer

Wir treffen uns am 24.06. abends zu Gottesdienst oder Andacht. Danach wird das Abendbrot geteilt und an der Feuerschale gefeiert. Eingeladen ist die ganze Gemeinde. Der Ortskirchenrat möchte 2026 besonders an die Helfer und ehrenamtlichen Dienste erinnern, die Gemeinde erst möglich machen: Blumenschmuck, Reinigung innen und außen, Erstkommunionvorbereitung, Ministranten, Kuchenbäcker und Grillzangenhalter, Lektoren und Kantoren, Organisten, Helfer zur Adventsfeier, Kinderkirche,

Martinsumzug, Jugendleiter, Küster, Fahrdienst, Weihnachts- und Adventsschmuck, Gottesdienstbeauftragte, Gremien, Mutmacher und Mitdenker, ... **Herzliches Dankeschön.**



**Termin vormerken:
Jugendfahrt nach Lückendorf
04.-06.09.2026**

**HK JUGEND
HK JUJU**

St. Franziskus Xaverius Neustadt

Garnisonskirche St. Martin
 Stauffenbergallee 9g, 01099 Dresden
 Büro: Stauffenbergallee 9h 01099 Dresden
 Telefon 0351 86278324
 E-Mail: dresden-nord@pfarrei-bddmei.de
 Di 14-16 Uhr, Do 15-17 Uhr, Fr 09-11 Uhr
 Ortskirchenrat:
okr.neustadt@st-martin-dresden.de
 Kirchenchor: *Jochen Schubert*
Jochen.Schubert@pfarrei-bddmei.de

St. Josef Pieschen

Rehefelder Straße 59, 01127 Dresden
 Finanzbüro: Rehefelder Straße 61, 01127 DD
 Telefon 0351 8489330
 E-Mail: dresden-nord@pfarrei-bddmei.de
 Mo und Do 15.00 -16.30 Uhr
 Ortskirchenrat:
okr.pieschen@st-martin-dresden.de
 Telefon: 0174 8797126
 Kirchenchöre/Organisten: *Marco Gulde*
marco.gulde@pfarrei-bddmei.de

St. Hubertus Weißer Hirsch

Am Hochwald 8, 01324 Dresden
 Gemeindebüro: Am Hochwald 2, 01324 DD
 Telefon 0351 2683308
 E-Mail: dresden-nord@pfarrei-bddmei.de
Ilse Boddin Mi 10-12 Uhr
 Ortskirchenrat:
Albert Langkamp Telefon 0177 6447659
okr.weisserhirsch@st-martin-dresden.de
 Kirchenchor:
Eva-Maria Knauer
chor.weisserhirsch@st-martin-dresden.de

Heilig Kreuz Klotzsche

Darwinstraße 19, 01109 Dresden
 Ortskirchenrat:
okr.klotzsche@st-martin-dresden.de
 Stammtisch der Ehrenamtlichen
Martin Koppe Telefon 0351 8890515
Andreas Patzner Telefon 0351 8890836
 Jugendleiter Klotzsche
Jana & Alexander Lischka
hk.juju@st-martin-dresden.de

St. Petrus Canisius Pillnitz

Schlosskapelle Pillnitz
 August-Böckstiegel-Str.2, 01326 Dresden
 Kapelle Maria am Wege
 Dresdner Str. 151 01326 Dresden
 Ortskirchenrat:
Christine Geibel
okr.pillnitz@st-martin-dresden.de
 Kirchenchor:
Clemens Geuther
chor.pillnitz@st-martin-dresden.de

Kreuzerhöhung Radeburg

An der Promnitz 2, 01471 Radeburg
 (gegenüber Promnitzweg 4)

St. Trinitatis Moritzburg

Schlosskapelle, 01468 Moritzburg

**Pfarreikirche**

Garnisonskirche St. Martin

Priester

Pfarrer Ludger M. Kauder
 Telefon 0176 34170031
ludger.kauder@pfarrei-bddmei.de
Pfarrer Martin Prause
 Telefon: 0162 8394757
martin.prause@pfarrei-bddmei.de

Pastorale Mitarbeiter

Patricia März Telefon 0176 59016111
patricia.maerz@pfarrei-bddmei.de
Gemeindeassistentin
Jaroslaw Manitz Telefon 0177 5571072
jaroslaw.manitz@pfarrei-bddmei.de

Verwaltungsleiter

Thomas Alband Telefon 01520 4380162
thomas.alband@pfarrei-bddmei.de

Kirchenmusik

Jochen Schubert
jochen.schubert@pfarrei-bddmei.de
Marco Gulde
marco.gulde@pfarrei-bddmei.de

Pfarrbüro

Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden
dresden-nord@pfarrei-bddmei.de
 Telefon 0351 86278324
 Instagram: [stmartin.dresden](https://www.instagram.com/stmartin.dresden)
 facebook: Katholische Pfarrei
 St. Martin Dresden
 Homepage: www.st-martin-dresden.de
 Bankverbindung:
 Kath. Pfarrei St. Martin
 IBAN: DE03 7509 0300 0008 2211 11
 BIC: GENODEF1M05

Finanzen und Sekretariat

Bernd Reuß Telefon 0351 8489330
dresden-nord@pfarrei-bddmei.de
Ilona Walsch Telefon 0351 86278324
dresden-nord@pfarrei-bddmei.de
Alexandra Burghardt Telefon 0351 2683308
dresden-nord@pfarrei-bddmei.de

Pfarrerrat / Kirchenvorstand

pfarrerrat@st-martin-dresden.de
kirchenvorstand@st-martin-dresden.de

Präventionsbeauftragter

Dr. Gregor Mennicken Telefon 0157 75816952
Dr.Mennicken@web.de

IMPRESSUM

Pfarrblatt St. Martin Dresden
 Herausgeber: Katholische Pfarrei St. Martin, Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden
 V.i.S.d.P.: Pfarrer Ludger M. Kauder ludger.kauder@pfarrei-bddmei.de
 Redaktion: Ludger M. Kauder, Markus Guffler Gu, Teresa Wintgens tw,
 Anja Schlittermann AS, Thomas Börner TB, Ilse Boddin bo,
 Christoph Nitsche, Uta Hübner Hü, Roland Klauke RoK
 E-Mail: pfarrblatt@st-martin-dresden.de
 Redaktionsschluss: 28.04.2026 (nä: 28.07.2026)
 Gestaltung: Thomas Börner
 Soweit nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte
 bei der Pfarrei oder einem Redaktionsmitglied



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem **Blauen Engel** ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

